



Bilder aus dem Fotowettbewerb
»Im Namen der Rose«



Das Aureusprojekt:

Mehr Sinn, mehr Wert

Was seinen Sinn verloren hat, verliert seinen Wert und wird schließlich entsorgt. Wer den Grabsteinen ihren Wert zurückgeben will, muss zuerst dem Menschen und dem Friedhof neuen Sinn geben. Das gelang Rupert und Sabine Krömer mit einem Bürgerprojekt, das bundesweit Beachtung fand.

Wenn bereits Menschen und Friedhöfe »entsorgt« werden (man sich nicht mehr um sie sorgt), dann haben auch Grabsteine keine Bedeutung mehr und werden auf das gerade noch Erforderliche reduziert. Wer den Grabsteinen ihren Sinn und damit ihren Wert zurückgeben will, muss erst einmal dem Menschen und dann dem Friedhof Sinn und damit Wert zurückgeben. Wenn dies gelingt, dann lassen sich auch wieder Werte schaffen und schöpfen – auch bei den Grabsteinen. Diese Aufgabe kann man nur gemeinschaftlich lösen. In Mainz ist uns das gelungen. Um wie viel mehr kann gelingen wenn

alle Steinmetzen, aber auch alle Friedhofsgärtner, Bestatter, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Kommunen und schließlich die Gesellschaft selbst mitmachen? Denn letztlich geht es um die Würde des Menschen, jedes Einzelnen.

Ort auch für die Lebenden

Der Friedhof ist nicht nur für die Bestattung der Verstorbenen, sondern auch für uns Lebende da. Wir brauchen den Tod, um das Leben zu verstehen. Schauen wir vom Ende in unser Leben, so erkennen wir dreierlei: 1. was wichtig und was unwichtig ist, 2. welche Fülle uns geschenkt ist und dass diese Fülle kostbar ist, und

3. dass wir Menschen letztlich alle die gleiche Ausgangsposition haben, um das Leben zu meistern.

Der Friedhof ist ein Ort der »ewigen Ruhe«. In einer Zeit der Mobilität brauchen wir eine »stabilitas loci«. Um nicht entwurzelt zu werden, brauchen wir Fixpunkte, die uns wichtig sind. Der Friedhof ist ein solcher Ort. Er ist ein Hort von Menschen, die uns das Leben weitergaben. Die Generationen vor uns sind halt- und kraftspendendes Wurzelwerk unserer Gesellschaft.

Jeder stirbt seinen ganz persönlichen Tod. Er kann ihn nicht teilen. Wir können einem Menschen in seinem Tod lediglich nahe sein. Doch wie gehen wir mit diesem Intimsten jedes

Menschen um? Der Friedhof ist der Ort, dem wir dieses ganz Intime übergeben. In der jüdischen Glaubenswelt ist Friedhof auch deshalb »heiliger Boden«, und im Islam ist er Heimat, Ruheland der Ahnen. Hier haben Gräber Bestandsschutz; sie sind auf »Ewigkeit« angelegt. In den Städten unserer »abendländisch-humanistischen Kultur« dauert diese Ewigkeit lediglich zehn bis 30 Jahre.

Spirale der »Ent«sorgung

Heute »entsorgen« wir die Toten, morgen »entsorgen« wir die Nichtmehr-Leistungsfähigen. »Entsorgen« ist ein Prozess, der damit endet, dass man sich von etwas trennt, keine Beziehung mehr dazu haben will, dieses Etwas als »Müll«, als »Sondermüll« beseitigt wie vor kurzem noch tote, ungeborene Embryonen »unter 500 Gramm«. Entsorgen beginnt damit, dass man sich keine »Sorgen«, keine Gedanken mehr über etwas macht, dass eine Beziehung zu etwas verloren gegangen ist. Wenn eine Beziehung zu etwas verloren geht, verliert es für die-

sen Betreffenden den Sinn. Was seinen Sinn verloren hat, wird sinnlos; es verliert seinen Wert. Was seinen Wert verloren hat, wird wertlos; man sorgt sich nicht mehr darum, bis es schließlich entsorgt, beseitigt wird.

Menschenwürde: nicht begrenzt

Jeder Staat, der als Demokratie bezeichnet werden will, verpflichtet sich dazu, die Würde des Menschen zu schützen – mit all seinen Einrichtungen, einschließlich all seiner Körperschaften des öffentlichen Rechts. Vielen Politikern scheint diese Beziehung zu ihrer Hauptaufgabe in ihrem Alltagsgeschäft verloren gegangen zu sein. Auch den Religionen ist die Würde des Menschen ein Hauptanliegen. Sie ist begründet im Wesen des Menschen, bzw. aus religiöser Sicht in seiner »Gott-Ähnlichkeit«. Diese Würde ist ein Geschenk des Lebens bzw. des »Himmels« und damit nicht einschränkbar. Wer die Menschenwürde auf die Zeit von Geburt bis Tod beschränken will, spricht sich letztlich da-

für aus, die Würde eines Menschen von seiner Lebenszeit und seinem Nutzwert (als Arbeitskraft) abhängig zu machen. Aber die Würde eines Menschen endet nicht mit dem Tod. Der verstorbene Mensch wird vom »funus«, dem der Erde Übergebenen zum »fundus« (Grund, Boden) – dem »Fundament«, auf das eine Gesellschaft bauen kann. Jeder Verstorbene ist gleichsam ein Samenkorn der Menschenwürde, das wir der »Mutter-Erde« übergeben – damit ist der Friedhof ein »Garten der Menschenwürde«. Als solcher hat er seinen Sinn und seinen Wert.

Code der Grableuchten

Mit solchen Gedanken ging ich über Friedhöfe – zunächst noch zu vertieft in die eigene Gedankenwelt, um mein Umfeld wirklich wahrnehmen zu können. Als ich mich dafür öffnete, wurde es mir ein Erlebnis, an Festtagen abends über die Gräber zu schauen: Wie ein geheimnisvoller Code leuchten dann Hunderte von Grablichtern und künden von der Verbundenheit Lebender mit Verstorbenen –

ITALMONT

Das Ergebnis zählt!

Reparaturen und kleine Schleifarbeiten ausführen ohne großen Aufwand - und doch fachgerecht.



Quick-Set

Mit der Schleifausrüstung Quick-Set erhalten Sie einen **hochwertigen Schleifscheibensatz**. Die **Spezial-Diamantbindung** ermöglicht es, im Trockenschliff eine **professionelle Hochglanzpolitur** zu erstellen. Das praktische Kofferset enthält alles was dafür nötig ist, wahlweise mit oder ohne Flex-Winkelschleifer (max. 3500 U/min).

Weitere Informationen: www.italmont.de

Fragen Sie Ihren Fachhändler oder rufen Sie uns an!

Benzstraße 20, 82178 Puchheim, Tel.: 089/ 804020, Fax: 089/803116

DER NEUE CANTER. ALLES, WAS IHR GESCHÄFT BRAUCHT.



Mehr Effizienz für jede Branche: robust, langlebig, mit jeder Menge Lademöglichkeit und Zugkraft bei 3,5 t bis 7,5 t Gesamtgewicht. Mehr

Zuverlässigkeit: 100.000 km bzw. 3 Jahre Garantie inklusive.

Außerdem mehr **CANTER** Funktionalität durch einzigartige **ALL YOUR BUSINESS NEEDS.** Joy-Stick-

Schaltung, mehr Vielseitigkeit durch 4 Kabinentypen und 7 Radstände, mehr Sicherheit durch ABS sowie dem Mitsubishi Fuso RISE-Sicherheitssystem, und mehr Komfort dank weit öffnender Türen, nicht störender Radkästen im Fahrerhaus und einfachem Kabinendurchstieg.

Autohaus Gramling

Autorisierter Verkauf und Service für Mitsubishi Fuso, Mosbacher Str. 68 74821 Mosbach-Neckarelz

Ihr Ansprechpartner: Thomas Tanner
Tel: 06261 / 636-155 u. 0172 / 789 01 49

thomas.tanner@gramling-mercedes-benz.de





Buchcover

ein Netzwerk chiffrierter Botschaften von Gegenwart und Vergangenheit, Leben und Tod, von der Geschichte einer Stadt und den Gefühlen ihrer Menschen. Aber auch die Grabsteine mit ihren Inschriften und die Gräber mit ihren frischen Blumen erzählten mir Geschichten und wiesen mich darauf hin, dass ich mit meinen Gedanken nicht alleine bin. Viele denken ähnlich – man muss sie nur zum Sprechen bringen. Das war Start des Aureusprojekts.

Das Mainzer Aureusprojekt

Das Mainzer Aureusprojekt – benannt nach dem frühchristlichen Bischof und Märtyrer Aureus (seit 1803 Patron des Mainzer Hauptfriedhofs) – entwickelte sich aus einer Privatinitiative zur Wertschätzung dieses Friedhofs im »Heiligen Tal«, der Keimzelle des christlichen Mitteleuropas. »Wir haben uns mit dem Tod befasst und das Leben entdeckt!« Das erfuhren etwa 500 Menschen im Alter von 7 bis 97 aus jeder gesellschaftlichen Schicht aus allen Teilen Deutschlands, die durch ihr bisher vierjähriges Engagement für ein eigentlich lokales Bürgerprojekt bundesweit zu »Botschaftern einer neuen Erinnerungskultur« wurden. Das, was diese Menschen bewegt, wurde in einem Buch mit dem Titel »Ort der Stille« festgehalten, das im Vitruv Verlag erschienen ist (Mitherausgeber ist der BIV).

Durch das Projekt erreicht wurde

- lokal die Aufwertung des Friedhofs, der bereits per Ratsbeschluss geschlossen war,
- national ein neuer Bezug zur Erinnerungskultur und
- europaweit die Aufnahme des Mainzer Hauptfriedhofs in die Liste der bedeutendsten Friedhöfe (etwa 50 von 400 000).

Im Zeichen der Rose

Das Aureusprojekt begann mit einem Fotowettbewerb »Im Zeichen der Rose«. Die Resonanz war überwältigend: Aus allen Teilen Deutschlands wurden insgesamt 2742 Arbeiten eingereicht. Viele Motive sind gleich; die Bilder unterscheiden sich aber wesentlich durch den Blick des Fotografen und die Stimmung der Tages- und Jahreszeit. Angeregt durch den Wettbewerb verbrachten viele Menschen Hunderte von Stunden auf dem Mainzer Friedhof und mit ihren Bildern. Von ihren Erlebnissen zeugen Aussagen wie: »Im Sommer strahlt morgens um 7 Uhr für etwa 15 Minuten die Sonne über das Lächeln einer Frau.« »Der Tod kommt auch zu den Grabsteinen.« »Warum kümmert sich die Gesellschaft eigentlich nur um Soldatengräber?« »Als ich näher an den von Efeu umwachsenen Grabstein kam, sah ich in die dunklen Knopfaugen einer Amsel, die brütete.« »Ein durchsichtiger Schleier aus Stein ...« Viele Aussagen könnten wir anfügen; alle künden davon, dass Friedhof ein sehr lebendiger, eindrucksvoller und v. a. ein ganz anderer, ein heiliger Ort ist.

Mehr als ein Buch: Ort der Stille

Aussagen von etwa 200 Textautoren sowie etwa 600 Wettbewerbsbilder gingen ein in ein hingebungsvoll gestaltetes Buch mit dem Titel »Ort der Stille«. Darin geht es um Sinn- und Raumgebung, die Beziehung zu Kultur und Religion, um die Wahrnehmung von Zeit, um Schauen und Staunen. Ende 2006 wurde das Buch der Öffentlichkeit vorgestellt; bereits nach drei Monaten war klar, dass eine 2. Auflage gebraucht würde, die jetzt vorliegt. Kardinal Lehmann, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, würdigte das Buch mit den Worten: »Der Friedhof erhielt im Denken einen neuen Sinn und der Tod wieder

Raum im Leben der Menschen.« Ausdrücklich gewürdigt wurde das Aureusprojekt auch von Papst Benedikt XI, dem Präsidenten des Europäischen Städtetags und dem Bürgermeister von Wien.

Die Aureusnacht

Die unterschiedlichen Aktivitäten brauchten eine gemeinsame Veranstaltung, die regelmäßig alle Kräfte zu bündeln versucht: die Aureusnacht. Am Abend des katholischen Feiertags »Allerseelen« wird in Mainz unter Schirmherrschaft von Kardinal Lehmann, Altbischof Kruse, dem ehemaligen Vorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschlands als Vertreter der christlichen Gemeinden und dem Mainzer Oberbürgermeister als Vertreter der kommunalen Gemeinden aller Verstorbenen gedacht. In das Mainzer Allerseelenrad werden etwa 2500 bis 3000 Grableuchten eingebracht. Sie leuchten am 2. November von 19 Uhr bis Mitternacht mitten in der Stadt und werden am darauf folgenden Sonntag auf Gräbern des Hauptfriedhofs entzündet, dort wo kein Licht leuchtet. Das Mainzer Allerseelenrad ist nicht nur Mainzer Wappenrad, sondern auch Steuer- und Lastenrad – ein Rad, das Menschen zum Miteinander bewegen will. Neben den Vertretern der christlichen Gemeinden kommen auch jüdische und islamische Gemeinden in ihrem Glauben an den gleichen Gott zu Worte. Gemeinsam schaut man in die Lebensfülle des Alltags, um diesen miteinander besser meistern zu können.

Weitere Aktivitäten

Auf lokaler und regionaler Ebene wurde ein Verein (»Nekropolis Moguntia«) gegründet. Bundes- und europaweit wird mit ähnlichen Initiativen zusammengearbeitet. Die Ringe, des ins stille Wasser geworfenen Steins sollen sich ausbreiten, damit noch mehr bewegt und erreicht werden kann, nämlich eine neue Form der an der Würde des Menschen orientierten Erinnerungskultur. Jeder Einzelne kann dazu beitragen, dass dies gelingt. Machen Sie mit?

Rupert Krömer

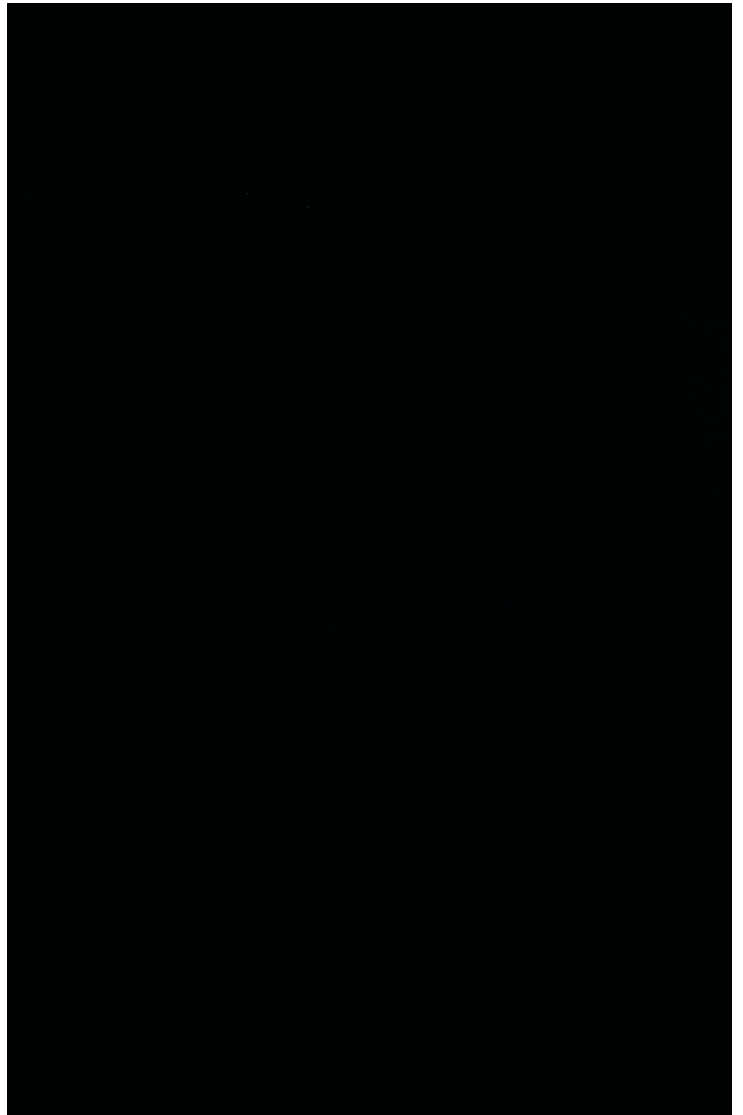
Tel.: 06131/6007901
rupert.kroemer@vitruv.net



KASHMIR GOLD ANTIQUE



PP4 BLACK



**India`s largest integrated
natural stone company**

Gem Granites

78, Cathedral Road , Chennai (Madras) - 600 086, INDIA. Telephone: +91-44-28115190
Fax: +91-44-28115199 / 28111636 E-mail: sales@gemgranites.com, gemigpl@gemgranites.com,
gemigpl@vsnl.com, Website : www.gemgranites.com